



慕尼黑孔子学院

Konfuzius-Institut München

Neben Melonen und unter Pflaumen 瓜田李下

Die Geschichte stammt von Jun Zi Xing (Cao Zhi)

Text überarbeitet von Lili Li / übersetzt von Natalie Emmert

Es war einmal ein Junge, der einen Ausflug machte, um seine Freunde zu besuchen.

Am ersten Tag wanderte er entlang einer herrlichen Berg- und Seenlandschaft, die ihn innerlich entzückte.

Am Morgen des zweiten Tages durchquerte ein Feld voll mit großen, saftigen Wassermelonen. Plötzlich stolperte er über eine dicke Ranke und einer seiner Schuhe fiel mitten in das Feld zwischen die Wassermelonen. Der Junge wollte den Schuh schnell herausholen, hatte aber Angst, dass ihn jemand beobachten, und für einen Dieb halten könnte. Also beschloss er, den Schuh lieber liegen zu lassen und an einem Fuß barfuß weiterzulaufen.

Nach einer Weile kam er an einem knorrigen Pflaumenbaum vorbei. Da das Wandern mit einem Schuh sehr unangenehm war, richtete der Junge seinen Blick stets auf den Boden, um nicht auf etwas Scharfes zu treten. Dabei übersah er aber einen tiefhängenden Ast, gegen den sein Wanderhut stieß und daraufhin auf seinem Kopf verrutschte.

Der Junge wollte seinen Hut richten, dabei aber nicht so wirken, als wolle er die Pflaumen vom Baum stehlen, also lief er mit einem schiefen Hut weiter.

Heutzutage wird das Sprichwort „neben Melonen und unter Pflaumen“ verwendet, um eine Situation zu beschreiben, in der man schnell von anderen verdächtigt werden kann. Wenn man nicht beschreiben kann, warum man sein eigenes Verhalten als verdächtig empfindet, kann man auch das abgeleitete Sprichwort „wegen Melonen und Pflaumen verdächtigen“ benutzen.

Träger



Büro

Konfuzius-Institut München
Gleichmannstraße 10
D-81241 München
Deutschland

Tel.: +49 89 23785861
www.konfuzius-muenchen.de
info@konfuzius-muenchen.de

Bankverbindung

Konfuzius-Institut München e. V.
IBAN: DE13700202700666599330
BIC: HYVEDEMMXXX
HypoVereinsbank München